



*178. Lunchkonzert in der Handelskammer Hamburg
Donnerstag, 11. März 2004, 12.00 Uhr*

Hugo Wolf (1860 - 1903) (Texte: J. W. Goethe)

Blumengruß
Gleich und Gleich
Mignon I
Frühling übers Jahr

Richard Strauss (1864 - 1949)

Befreit (Text: R. Dehmel)
Wie sollten wir geheim sie halten (Text: A. Schack)
Ruhe, meine Seele (Text: K. Henckell)
Cäcilie (Text: H. Hart)
Allerseelen (Text: H. Glim)
Heimliche Aufforderung (Text: J. H. Mackay)

Silke Schimkat Aachen *Mezzosopran* und **Franck-Thomas Link** *Klavier*

Hugo Wolf und Richard Strauss waren gleichermaßen an einem großen Umbruch in der Geschichte der Gattung „Lied“ beteiligt. Strauss gab die Intimität und den kammermusikalischen Aspekt des Liedes auf. Symphonisch und opernhafte zu schreiben lag in seiner Natur, er war kein „Kammermusiker“ wie die großen Liedkomponisten vor ihm. Seine Lieder konnten ihre ungeheure klangliche Dimension erst in großen Konzertsälen voll entfalten. So ist es kein Wunder, dass er die meisten seiner Lieder selbst orchestriert und damit eine neue Form geschaffen hat: Das Orchesterlied. Diese Gattung wird nach Strauss in der Musikgeschichte noch eine große Rolle spielen, beispielsweise bei Gustav Mahler. Durch seine Nähe zur Oper und zur symphonischen Dichtung entstand bei Strauss eine Art von Liedern, die zwischen dem „romantischen Lied“ und der Oper anzusiedeln ist.

Im Gegensatz zu Strauss' orchestralem Klaviersatz schrieb Wolf seine Klavierbegleitungen immer außerordentlich pianistisch. Seine Lieder sind frisch, unkonventionell und haben eine ganz eigentümliche Harmonik. Wolf ging mit Sprache und Textverteilung in einer im Lied bis dahin ungekannten Freiheit um. Typisch für seine Lieder sind die fast rezitativen Momente, die an Opern Richard Wagners erinnern. So kann es nicht überraschen, dass Johannes Brahms bei der Lektüre der Lieder von Wolf keineswegs beeindruckt war. Wolf wiederum war darüber so beleidigt, dass er fortan als Musikkritiker kein gutes Haar an Brahms ließ. Wolf ist in seiner Art Lieder zu schreiben so neuartig gewesen, technisch scheinbar keiner erkennbaren Tradition verbunden, dass auch er eine neue Epoche im Kunstlied mitauslöste, die Spätromantik, die sicher als eigene Epoche und nicht als aussterbender Appendix der Romantik verstanden werden muss.

Vorbote für diesen Umbruch in der Liedkomposition war der knapp dreißig Jahre ältere Richard Wagner, der sicher die Art zu Singen revolutioniert hatte, aber abgesehen von den Wesendonkkliegern keine bedeutenden Kunstlieder hinterlassen hat. Natürlich kannten Strauss und Wolf Wagners Opern gut und waren von ihnen inspiriert, wobei jeder der beiden offensichtlich in formaler und technischer Hinsicht aus verschiedenen Aspekten des Werkes von Wagner für sein eigenes Schaffen schöpfte. Lassen sich bei Strauss große, dramatische Gesten aus einem von Wagner bereits besiegelten Zeitgeist ableiten, so sind es bei Wolf der freie Umgang mit der Melodie und die rezitativartige Verwendung der Sprache, die ihn mit Wagner verbinden. (Franck-Thomas Link)

Silke Schimkat studierte an der Musikhochschule Köln in der Klasse von Prof. Philip Langshaw und legte im Jahr 1999 ihre künstlerische Reifeprüfung ab. Danach vervollständigte sie ihre Ausbildung am Peter-Cornelius-Konservatorium in Mainz und durch ein Privatstudium bei Verena Keller in Mainz und in der Schweiz. Als Opernsängerin konzertierte sie in Interlaken, Thun und Bern, als Lied- und Kirchsängerin ist sie bundesweit tätig. Sie nahm für den SFB zusammen mit Franck-Thomas Link die Lieder von E. Grieg auf.

Franck-Thomas Link studierte in Frankfurt, Hamburg, Amsterdam und Paris bei Gisela Sott, Yara Bernette, Janine Ourossoff, Naum Grubert und Levente Kende. Er wurde erster Preisträger bei mehreren internationalen Wettbewerben und nahm für verschiedene Rundfunkstationen auf. Seine Konzerttätigkeit als Solist, Kammermusiker und Liedbegleiter führte ihn durch weite Teile Europas, nach Japan und Kanada. Am Deutschen Schauspielhaus Hamburg arbeitete er für Frank Castorf und Christoph Marthaler. Er ist Dozent am Hamburger Brahms-Konservatorium und künstlerischer Leiter des Hamburger Kammerkunstvereins.

* * *

CD-Tipp: Lieder von Edvard Grieg mit Silke Schimkat, Mezzosopran, und Franck-Thomas Link, Klavier

"... im Ganzen erfreulich stellt sich das Grieg-Recital von Silke Schimkat dar. In der Subtilität der Gestaltung kann die Altistin sehr wohl mit Anne Sophie von Otters preisgekrönter CD konkurrieren. Zwar sitzt ihre Stimme nicht immer fest im Focus, doch für eine Sängerin, die vergleichsweise am Anfang ihrer Karriere steht, ist dies gestalterisch bereits eine beachtliche Leistung. Nicht zuletzt Schimkats intensive Auseinandersetzung mit der norwegischen Sprache und die klanglich delikate Begleitung von Franck-Thomas Link sind weitere Pluspunkte der Produktion." *Fonoforum, März 2003*

Koproduktion von SFB und dreyer.gaido musicproductions, erhältlich bei www.amazon.de und im Fachhandel.

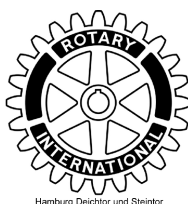
* * *

Vorschau, Donnerstag, 18. März: Lieder und Arien mit Ulrich Bildstein, Bariton, und Franck-Thomas Link, Klavier

Kunst kostet Geld. Der Eintritt zu unseren Lunchkonzerten ist frei, ermöglicht durch die großzügige Unterstützung der Reihe durch unsere Sponsoren. Wir freuen uns über die Spenden unserer Besucher am Ausgang, die unseren Etat entlasten. Gerne erhalten Sie von uns eine Spendenquittung, wenn Sie Ihren Beitrag auf das Spendenkonto 1280 / 220 557 des Hamburger Kammerkunstvereins bei der Haspa, BLZ 200 505 50, überweisen.

Mehr über den Kammerkunstverein und die Reihe finden Sie im Internet unter www.kammerkunst.de.

Wir danken den Sponsoren der „Lunchkonzerte in der Handelskammer Hamburg“ für die Saison 2003 / 2004:



STEINWAY & SONS